

41 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates IX. GP.

9. 9. 1959

Regierungsvorlage**ZUSATZABKOMMEN ZU DEN AUSLIEFERUNGSVERTRÄGEN ZWISCHEN ÖSTERREICH UND BELGIEN VOM 12. JÄNNER 1881 UND VOM 26. JÄNNER 1932.**

Der Bundespräsident der Republik Österreich und Seine Majestät der König der Belgier haben es für vorteilhaft gehalten, durch ein Zusatzabkommen das Verzeichnis der Verbrechen und Vergehen zu ergänzen, derentwegen die Auslieferung gemäß den Auslieferungsverträgen zwischen Österreich und Belgien vom 12. Jänner 1881 und vom 26. Jänner 1932 bewilligt werden kann, und haben zu diesem Zweck zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Der Bundespräsident der Republik Österreich:

Herrn DDr. h. c. Dipl.-Ing. Leopold FIGL,
Bundesminister für die Auswärtigen Angelegenheiten,

Seine Majestät der König der Belgier:

Herrn Georges DELCOIGNE,
außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter,

die nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten folgendes vereinbart haben:

Artikel I.

Der Artikel 2 jedes der genannten Verträge wird durch folgende Bestimmung ergänzt:

36. Unerlaubter Handel mit Suchtgiften, so wie es im Artikel 2 des am 26. Juni 1936 in Genf unterzeichneten Internationalen Übereinkommens zur Unterdrückung des unerlaubten Handels mit Suchtgiften vorgesehen ist.

Artikel II.

Dieses Abkommen wird ratifiziert; es tritt zwei Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und hat bezüglich Österreich und des belgischen Mutterlandes dieselbe Dauer wie der Vertrag vom 12. Jänner 1881, und bezüglich Österreich einerseits und Belgisch-Kongo sowie des Gebietes von Ruanda-Urundi andererseits dieselbe Dauer wie der Vertrag vom 26. Jänner 1932.

CONVENTION ADDITIONELLE AUX CONVENTIONS D'EXTRADITION ENTRE L'AUTRICHE ET LA BELGIQUE, SIGNEES RESPECTIVEMENT LE 12 JANVIER 1881 ET LE 26 JANVIER 1932.

Le Président Fédéral de la République d'Autriche et Sa Majesté le Roi des Belges ayant jugé utile de compléter par une convention additionnelle la liste des crimes et délits pour lesquels l'extradition peut être accordé conformément aux Conventions d'extradition entre l'Autriche et la Belgique des 12 janvier 1881 et 26 janvier 1932, ont désigné comme leurs Plénipotentiaires, à savoir :

Le Président Fédéral de la République d'Autriche :

M. DDr. h. c. Dipl.-Ing. Leopold FIGL,
Ministre Fédéral des Affaires Etrangères,

Sa Majesté le Roi des Belges :

M. Georges DELCOIGNE,
Son Ambassadeur près la République d'Autriche,

lesquels, après avoir échangé leur pleins pouvoirs respectifs, reconnus en bonne et due forme sont convenus de ce qui suit :

Article I.

L'article 2 de chacune des dites Conventions est complété par la disposition suivante :

36° Trafic illicite de drogues nuisibles, tel qu'il est prévu à l'article 2 de la Convention internationale pour la répression du trafic illicite des drogues nuisibles, signée à Genève, le 26 juin 1936.

Article II.

La présente Convention sera ratifiée; elle entrera en vigueur deux mois après l'échange des instruments de ratification et aura, en ce qui concerne l'Autriche et le territoire métropolitain de la Belgique la même durée que la Convention du 12 janvier 1881 et en ce qui concerne l'Autriche d'une part, le Congo Belge et le territoire du Ruanda-Urundi d'autre part, la même durée que celle du 26 janvier 1932.

2

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieses Abkommen unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Geschehen zu Wien, am 22. April 1959 in zweifacher Ausfertigung, in deutscher und französischer Sprache, wobei beide Texte gleichermaßen authentisch sind.

Für die Republik Österreich:
Leopold Figl

Für das Königreich Belgien:
G. Delcoigne

En foi de quoi, les Plénipotentiaires respectifs ont signé la présente Convention qu'ils ont revêtue de leur cachet.

Fait à Vienne, le 22 avril 1959, en double original, en langue allemande et française, les deux textes faisant également foi.

Pour la République d'Autriche :
Leopold Figl

Pour le Royaume de Belgique :
G. Delcoigne

Erläuternde Bemerkungen

Nach einem zwischen der Österreichischen Gesandtschaft in Brüssel und dem belgischen Außenamt durchgeführten Notenwechsel wurde der Staatsvertrag vom 12. Jänner 1881 zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreich Belgien, wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern, RGBl. Nr. 28, die Zusatzklärung zu diesem Vertrag vom 1. Dezember 1930, BGBl. Nr. 357, sowie der Vertrag zwischen der Republik Österreich und dem Königreich Belgien über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern und die Rechtshilfe in Strafsachen bezüglich Belgisch-Kongo und der Gebiete von Ruanda-Urundi vom 26. Jänner 1932, BGBl. Nr. 120, als wiederanwendbar festgestellt.

Im Jahre 1957 wurde von belgischer Seite angeregt, den bestehenden Auslieferungsvertrag zwischen Österreich und Belgien aus dem Jahre 1881 durch ein Zusatzabkommen dahingehend zu ergänzen, daß eine Auslieferung auch hinsichtlich der Tatbestände des Artikels 2 des Übereinkommens von 1936 zur Unterdrückung des unerlaubten Handels mit Suchtgiften, BGBl. Nr. 178/50, erfolgen kann. Österreich hat dieses Übereinkommen am 7. April 1950 ratifiziert.

Gemäß Artikel 2 des Übereinkommens stimmt „jede der Hohen Vertragsschließenden Parteien ... zu, die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen, um die folgenden Handlungen mit Gefängnis oder anderen Freiheitsstrafen streng zu bestrafen, nämlich:

- a) die Herstellung, Umwandlung, Gewinnung, Zubereitung, den Besitz, das Feilbieten, Inverkaufbringen, die Verteilung, den Kauf, Verkauf, die Abgabe unter welchen Bedingungen immer, die Maklerei, Transitversendung, Versendung, den Transport und die Ein- und Ausfuhr von Suchtgiften, wenn sie den Bestimmungen der genannten Übereinkommen zuwiderlaufen;
- b) die vorsätzliche Beteiligung an den in diesem Artikel erwähnten Delikten;
- c) das Zusammenwirken, um irgendeines der oben erwähnten Delikte zu begehen;
- d) den Versuch und, vorbehaltlich der durch die nationale Gesetzgebung vorgesehenen Bedingungen, die Vorbereitungshandlungen.“

Österreich hat die erforderlichen Strafbestimmungen mit dem Bundesgesetz vom 29. Oktober 1946, BGBl. Nr. 207, über den Verkehr und die Gebarung mit Suchtgiften (Suchtgiftgesetz) erlassen, das durch Kundmachung der Bundesregierung vom 18. September 1951, BGBl. Nr. 234, als Suchtgiftgesetz 1951 wiederverlautbart wurde.

Es werden daher in Hinkunft im Verhältnis zu Belgien auch wegen der in Artikel 2 des Übereinkommens von 1936 zur Unterdrückung des unerlaubten Handels mit Suchtgiften angeführten Tatbestände Auslieferungen erfolgen können, sofern die übrigen Voraussetzungen hierfür erfüllt sind.